

Schwanger und auf Jobsuche...

Beitrag von „*Jazzy*“ vom 19. Juni 2020 12:33

Zitat von schaff

Doch. Nur hast so so viele Beispiele geannt, dass man (bzw ich) diese nicht gleichsetzen würde.

Ein (aus jetziger Sicht nicht bekannte(r)) Unfall, Schwangerschaft, Krankheit, etc., ist (was Zuverlässigkeit betrifft) eine andere Geschichte, als wenn ich zum Zeitpunkt der Bewerbung schon weiß, dass es passieren wird. Eine geplante schwangerschaft würde ich auch zu ersteren zählen. Eine Person ist in meinen Augen auch dann noch zuverlässig, wenn sie plant schwanger zu werden. Da dies nunmal nur bedingt Planbar ist.

Zum Thema Krankheiten, die jetzt schon bekannt sind. Viele von den von dir geanneten Krankheiten (Depressionen) können tatsächlich als Schwerbehinderung anerkannt werden. (Und führen dann auch zu entsprechenden Nachteilsausgleichen. Die muss der Vorgesetzte sogar wissen, wenn man einen entsprechenden Nachteilsausgleich haben will.)

Es geht (zumindest mir) auch nicht darum, dass Frauen/ Schwangere schlechtere AN sind. Denn wie du schon gesagt hast... Bis zum gesetzlich vorgeschriebenen Mutterschutz, kann die Frau i.d.R. Ihre Arbeit fortführen. Und auch wenn sie im entsprechenden Mutterschutz/Elternzeit geht, ist das nicht weiter schlimm, weil nunmal jeder ersetztbar ist. Je früher ich das aber als Chef weiß, desto mehr Zeit habe ich um mich um Ersatz zu kümmern. Und hier kommt die Unzuverlässigkeit ins Spiel. Wenn ich weiß dass ich ausfallen werde (Es aber Verheimliche, weil ich mir einen Vorteil dadurch erhoffe) dann beginnt bei mir die Unzuverlässigkeit. Und das hat in meinen Augen nichts mit der Schwangerschaft zu tun, sondern lässt sich auf alle anderen von dir genannten Beispiele übertragen).

Es geht doch darum, ob ich moralisch falsch handle, wenn ich oben genannte Dinge nicht im Bewerbungsgespräch nenne. Ob ich meinen zukünftigen Arbeitgeber bewusst täusche, wenn ich im Bewerbungsgespräch nicht angebe, dass ich eine chronische Erkrankung o.ä habe. Das war meine Frage. Das wird ja hier Schwangeren vorgeworfen.

Das hat auch für mich gerade nix mit Sexismus oder Feminismus zu tun, sondern einer Gleichbehandlung aller Bewerber trotz ihrer Lebensumstände oder ihres Gesundheitszustandes.

Diese Rechte und unzulässigen Fragen wurden nicht ohne Grund erlassen.